

# ANKLANG

Juni/Juli 2016

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde  
**St. Markus in der Südstadt**



*Erfrischend*



Inhalt

Geistlicher Impuls..... 3  
 Gottesdienste..... 4  
 Gemeindefest..... 5  
 Ökumenischer Gottesdienst..... 6  
 Ausflug ..... 7  
 Verabschiedung Anne-Lisa Hein ..... 8  
 Flüchtlinge und Fluchtursachen ..... 10  
 Weltdorf ..... 13  
 Willkommenskultur ..... 14  
 Gedankensplitter..... 15  
 Biografie..... 16  
 Altwerden..... 17  
 Humor ..... 18  
 Witze..... 19  
 Zeit ..... 20  
 Konzert..... 30  
 Erreichbarkeit..... 31  
 Kinder..... 32  
 Konfirmation..... 36  
 Gottesbild..... 37  
 Bildbetrachtung: Das Opfer Abrahams ..... 38  
 Handy oder Hand ..... 40  
 Kirchengeschichte ..... 41  
 Gottesbild..... 42  
 Blutspendetag..... 43  
 Wir laden ein ..... 44  
 Amtliches..... 46  
 Wir sind für Sie da..... 47



Foto: Johannes Kopkow



Jakob war ein Betrüger,  
 Abraham verriet seine Frau,  
 Rahab war eine Prostituierte,  
 Eva eine Verführerin,  
 Petrus war impulsiv,  
 David hatte eine Affäre,  
 Noah betrank sich,  
 Jona lief von Gott weg,  
 Kain war ein Mörder,  
 Paulus war ein Denunziant,  
 Miriam war eine Tratschtante,  
 Martha machte sich zu viele Sorgen,  
 Gideon war unsicher,  
 Thomas war ein Zweifler,  
 Sara war ungeduldig,  
 Elia war depressiv,  
 Mose stotterte,  
 Zachäus war klein,  
 Abraham war alt  
 und Lazarus war tot.



Foto: fotoraabe

**Gott beruft nicht die Qualifizierten.  
Er qualifiziert die Berufenen.**

Ist das nicht ganz wunderbar? Das macht doch Mut, zumal dann, wenn man sich eingedenk seiner eigenen Schwächen und Fehler manchmal minderwertig vorkommt.

Unbeabsichtigt stellt dieser Text auch einen Zusammenhang zu Pfingsten als dem Fest der Kirche her, von der es im Glaubensbekenntnis heißt, sie sei eine „Gemeinschaft der Heiligen“. Manche finden das anmaßend. Wäre es auch, wenn sich Kirchenmitglieder für heiliger als andere hielten. Denn sie sind nicht von sich aus heilig, schon gar nicht heiliger als andere. Dass sie Heilige sind, hat seinen Grund darin, dass sie Gott heilig sind. Man könnte also in Anlehnung an das Fazit der Aufzählung von oben sagen:

**Gott beruft nicht Heilige.  
Er heiligt die Berufenen.**

Bleibt nur die Frage zu klären, ob man berufen ist. Antwort: Aber sicher doch. Jesus sagte doch nicht umsonst: „Kommt her zu mir alle ...“

Ihr Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow

**Liebe Leserinnen und Leser,**

neulich bekam ich obigen Text in die Hand, der sich sicher noch ergänzen ließe. Er zeigt, dass die „Großen“ der Bibel keine Supermänner und Superfrauen waren, sondern eben auch nur Menschen, fehlerhaft und fehlbar wie Du und ich.

Nun blieb der unbekannter Verfasser jener Zeilen nicht bei der Aufzählung der delikaten Fehler all jener Bibelgrößen. Denn er hatte in diesem Zusammenhang eine erstaunliche Entdeckung gemacht, die er in Worte fasste und ans Ende seiner Aufzählung setzte:



Die St.-Markus-Kirche ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Foto: Andreas Bosse

		Mascherode	Südstadt	
So	22.5.	Vorstellungsgottesdienst KU	18:00	Kopkow
Sa	28.5.	Gemeindefest + Chor	14:30	Kopkow
So	29.5.	Gottesdienst & Taufe	9:30	Kopkow
So	5.6.	Gottesdienst	10:00	Neue
Fr	10.6.	Vorbereitung auf Konfirmation	19:00	Kopkow
Sa	11.6.	Konfirmation	14:30	Kopkow
So	12.6.	Gottesdienst am Spring & Taufe	11:00	Kopkow
Fr	17.6.	Vorbereitung auf Konfirmation	18:00	Kopkow
Sa	18.6.	Konfirmation	14:00	Kopkow
Sa	18.6.	Konfirmation	16:00	Kopkow
So	19.6.	Konfirmation	10:00	Kopkow
So	19.6.	Abendgottesdienst & Konzert	18:00	Kopkow
So	26.6.	Gottesdienst & Abendmahl	9:30	Kopkow
So	3.7.	Gottesdienst	9:30	Kopkow
So	10.7.	Gottesdienst	9:30	Kopkow
So	17.7.	Gottesdienst	10:00	Bartling
So	24.7.	Gottesdienst	10:00	Bartling
So	31.7.	Gottesdienst	10:00	Hempel

Wer nach Mascherode am Sonntag zum Gottesdienst mitgenommen werden will, meldet sich bitte Donnerstag bis 12.00 Uhr im Gemeindebüro (Tel. 691453).

Sonnabend, 28. Mai 14.30 Uhr

## GEMEINDEFEST

Am Sonnabend, 28. Mai, findet ab 14.30 Uhr das diesjährige Gemeindefest statt. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den Plakaten. Wir beginnen um 14.30 Uhr mit dem traditionellen Familiengottesdienst für Jung und Alt. Anschließend gibt es ab 15.30 Uhr Kaffee und Kuchen bei hoffentlich allerbestem Wetter und schwungvoller Musik der Folk-AG der Kleinen Burg. Der Mascheroder Eine-Welt-Laden besucht uns mit seinen Produkten und hofft auf Ihren Groß-Einkauf. Eine Mal-Aktion wartet auf kleine und (auch ganz) große Kinder. Mancherlei Spiele warten auf Kinder und spielfreudige Menschen in der Zeit von 15.30 bis 17.00 Uhr. Wer noch einen Programmpunkt beisteuern kann, sei herzlich dazu ermuntert. Unter dem Motto „Don Camillo gegen Pepone“ treten wie jedes Jahr um 17.15 Uhr Vertreter der Bürgergemeinschaft gegen Vertreter der Kirchengemeinde

zum Indiacu-Duell an. Natürlich gibt es die leckere Bratwurst vom Grill. Am Abend bleibt bei hoffentlich schönem Wetter noch Zeit für einen gemütlichen Ausklang. Wann die Musik spielt, wird auf den Plakaten stehen. Und hören werden Sie es ja auch.

Vor, während und nach dem Fest braucht es hier und da eine hilfreiche Hand an den Spielständen, bei der Kuchenausgabe, beim Abwaschen, am Getränkestand, beim Kaffee-Ausschank .... Wer helfen kann, sage doch Bescheid oder komme einfach zum Aufbau am Freitag um 18.00 Uhr oder am Sonnabend um 10.00 Uhr. Letzte Aufräumarbeiten beginnen am Sonntag um 10.00 Uhr. Rufen Sie mich bitte an (Tel. 69 14 53), wenn Sie helfen können.

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Marcus Pfeiffer



## Gott lädt uns ein!

... ist das Thema des Sonntagsgottesdienstes am 5. Juni um 10.00 Uhr in St. Markus. Dieser Gottesdienst wird gemeinsam mit der Basisgruppe Braunschweig von Pax Christi gestaltet.

Wer ist Pax Christi? Die Worte „Pax Christi“ bedeuten: Der Friede Christi – der Friede, der von Jesus Christus ausgeht. Nach dem 2. Weltkrieg taten sich katholische Christen in vielen Ländern zusammen; sie setzten dem zerstörerischen Wahnsinn der Kriege Gedanken und Aktionen des Friedens ent-

gegen. Pax Christi ist kein Verein, sondern eine Friedensbewegung, in der Christen aller Konfessionen aktiv sind. Sie setzen sich auch ein für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Und das ganz konkret, mit Hinweisen, Diskussionen, Aktionen. Und ganz lebensnah, denn nicht nur die großen Kriege in aller Welt gefährden die Menschheit, auch das Unrecht vor Ort wird offen benannt. Beispiele: Flüchtlinge in Deutschland - was können wir für sie tun? Fremdenfeindlichkeit, Asse und Schacht Konrad als Lager für Atommüll - was können wir dagegen tun? Die Braunschweiger Basisgruppe wird sich am 5. Juni im ökumenischen Gottesdienst in St. Markus vorstellen.

Und wozu lädt Gott uns ein? Schauen Sie in die Texte für den Gottesdienst am 2. Sonntag nach Trinitatis. Die stehen im Evangelischen Gesangbuch unter Nr. 954.45. Sie werden Augen machen! Und Sie sind herzlich eingeladen!

Regine und  
Wolfram Neue



Foto: Ulrich Henn



## Halbtagesfahrt am Mittwoch, 6. Juli Museumsdorf Diesdorf und Kirche Osterwohle

Um 12.00 Uhr fahren wir vor der St. Markus-Kirche ab nach Diesdorf, um das dortige Museumsdorf anzuschauen. Gegen 14.30 Uhr können wir uns im Museumscafé mit Kaffee und Kuchen (pro Person 6 Euro) stärken. Um 15.30 Uhr geht es dann nach Osterwohle, wo wir durch die dortige Dorfkirche mit seiner einzigartigen Ausstattung „Ein Geniestreich aus Holz“ geführt werden. Nach einer kleinen Andacht geht es wieder heim. Gegen 19.00 Uhr werden wir in der Südstadt sein.

Für die Fahrt mit dem Bus fallen pro Person 10 Euro Fahrtkosten an. Bei Inter-



Kirche Osterwohle/Foto: privat

esse melden Sie sich bitte im Pfarramt der St. Markus-Gemeinde (Tel. 69 14 53).



Foto und Text: Lotz



Theologin hielt ihre letzte Predigt während des Vikariats in der St.-Markus-Kirche

### Abschied von Vikarin Anne-Lisa Hein

In einem Gottesdienst am Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten verabschiedete sich Vikarin Anne-Lisa Hein von der St.-Markus-Gemeinde, nachdem sie ihren zweijährigen Vorbereitungsdienst erfolgreich abgeschlossen hat. Der Posaunenchor unter der Leitung von Ronald Schrötke gestaltete die Andacht musikalisch, wobei die scheidende Predigerin es sich nicht nehmen ließ, selbst an der Trompete mitzuwirken.

### Liebe Anne-Lisa,

vorweg und vor allem: Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Examen. Wir freuen uns mit Dir. Du wirktest ja anfänglich ein bisschen schüchtern. Aber alle – incl. Dein Mentor – waren der Meinung: Das wird schon. Die schafft das. Die hat Potenzial.

Und? Du hast es geschafft. Nicht nur das Examen. Auch das Vikariat. Und jetzt lässt Du Dich auf ein echt großes Abenteuer ein: Ein Jahr Auslandsvikariat in Namibia. Wer hätte das vor zwei Jahren gedacht?

Schon wenn Du im Flieger sitzen wirst, voller Erwartung dessen, was da auf Dich zukommt, wird von da oben alles ganz klein werden und schließlich aus Deinem Blickfeld verschwinden, was sich hier so groß und wichtig gemacht hat. Und doch hat es ein wenig dazu beigetragen, dass Du jetzt so bist, wie Du bist.

Wir hätten uns gerade jetzt, wo die Pfarrstelle in Rautheim freigeworden ist, ja auch

vorstellen können, dass Du einfach in der Nähe bleibst. Aber darüber entscheidest ja nicht Du allein, sondern viele andere mit, vor allem die Kirchenregierung.

Aber wer weiß, wohin es Dich nach Deinem kleinen Ausflug verschlägt. Du wirst doch nicht etwa da bleiben wollen? Oder? Obwohl: So ein kleiner Gemeindeausflug nach Namibia ...

Dein Vikariat ist jedenfalls zu Ende. Ein guter Moment, um einmal in aller Öffentlichkeit „Danke“ zu sagen ...

Und nun die Sache mit dem Abschiedsgeschenk. Was braucht man in Afrika? Weil ich das nicht wusste, habe ich es einfach mal googelt. Unter den unzähligen Antworten in den Packlisten der Namibiareisenden wurde immer wieder was gegen Mücken empfohlen. Moskitonetze wird es dort bessere geben. Aber da ich nicht weiß, was es da gibt, gebe ich Dir sicherheitshalber mal Anti-Brumm mit. Das hilft auf jeden Fall. Und wenn dann mal wieder der Strom ausfällt, ist eine kleine Taschenlampe einfach praktisch.

Und dann noch das hier, das eigentliche Geschenk: Ein Rahmen ... für all die neuen Eindrücke. Wenn Du wieder in Deutschland bist, dann lässt Du Dir mit Hilfe dieses Gutscheins den wunderbarsten Eindruck auf Leinwand drucken.

Und wenn Du wieder da bist, würden wir uns freuen, wenn Du uns bei passender Gelegenheit ein wenig an Deinen Eindrücken teilhaben lassen könntest. Du weißt: Du bist jederzeit willkommen mit und ohne Lichtbildvortrag. Bevor Du zurückkommen kannst, musst Du erst mal los. Sei Gott befohlen.

Hans-Jürgen Kopkow

(aus den Worten zur Verabschiedung von Vikarin Anne-Lisa Hein im Gottesdienst am 8. Mai)



### Danke für die schöne Zeit



Foto: Jens Ackermann

Als ich vor etwa zwei Jahren hier in der Gemeinde angefangen habe und meine erste Andacht für den Gemeindebrief verfasst habe, da habe ich über den Psalmvers „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps 31,15) geschrieben – über die Zeit. Darüber, dass es anstrengende Tage gibt, die sich endlos anfühlen und über den Urlaub, in dem die Zeit viel zu schnell vergeht.

Wenn ich nun heute auf meine Zeit in der Markuskirche zurückblicke, dann muss ich sagen: gefühlt verging die Zeit wie im Fluge!

Gerade noch habe ich mir von Hans-Jürgen Kopkow die Gemeinderäume zeigen lassen, habe meinen ersten Gottesdienst, meine erste Konfirmandenstunde geleitet und schon sind die Abschlussprüfungen vorbei und es heißt: Abschied nehmen.

Aber obwohl die Zeit so schnell herumgegangen ist, war es doch eine erfüllte Zeit. Eine Zeit, in der ich mich nicht nur von Gottes Händen getragen gefühlt habe, sondern in der mir auch

viele helfende und zugewandte Hände in der Gemeinde gereicht worden sind.

Viel habe ich erlebt und dabei erfahren dürfen, dass sich die Arbeit in so angenehmer Atmosphäre immer häufiger auch wie Freizeit anfühlen kann. Sei es beim Spielen und Geschichten hören im Kindergottesdienst oder auch beim Sekttrinken auf der KV-Fahrt.

Und so freue ich mich, mein Vikariat nun erfolgreich abgeschlossen zu haben und nun bald einen der schönsten Berufe, die es gibt, ausüben zu dürfen.

Jetzt kommt eigentlich die Stelle, an der ich schreiben sollte: „Naja, ich bin ja nicht ganz aus der Welt, wir sehen uns bestimmt bald wieder.“ Aber tatsächlich bin ich im nächsten Jahr zwar nicht „aus“ der Welt, aber doch zumindest am anderen Ende. Ich werde ein Jahr in Namibia in einer deutschen Gemeinde verbringen und dort ausprobieren, wie es sich anfühlt, ein Laternenfest im August oder ein Krippenspiel bei 30° Sonnenschein mitzuerleben.

Wieder blicke ich auf eine neue Zeit. Aber der Glaube an Gott schenkt mir die Gewissheit, dass ich, egal wo ich hingehe, dabei nicht alleine bin.

Ich danke Ihnen und Euch für all das Schöne, dass ich erleben durfte, für all die anregenden Gespräche, für gemeinsames Lachen, Singen und Loben.

Seid behütet und beschützt. Gott halte seine Hand über euch und schenke euch eine erfüllte und fröhliche Zeit!

Ihre Vikarin Anne-Lisa Hein

**Meine Zeit steht in deinen Händen.**



## Fluchtursachen bekämpfen, nicht die Flüchtlinge

Von Cornelia Füllkrug-Weitzel (Präsidentin „Brot-für-die-Welt“)

Die Flüchtlingskrise ist in aller Munde. Mehr Flüchtlinge verträgt unser Land nicht, meinen viele. 60 Millionen Menschen auf der Flucht zählt das UN-Flüchtlingshilfswerk weltweit. 80 Prozent davon von ihnen suchen Zuflucht in Entwicklungsländern. Sie alle riskieren ihr Leben. Oft leben sie dort unter schwierigsten Bedingungen in Bau-ruinen, Garagen, Erdlöchern, unter Brücken und Bäumen, am Strand. Sie haben weder einen rechtlichen Status noch Schutz oder Versorgung und sind damit allen Formen von Schikanen, Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgeliefert. Nur ganz wenige haben Zuflucht in Flüchtlingslagern, einige mehr in Gastfamilien - armen Gastfamilien. Ein Viertel von ihnen lebt sogar in den aller-ärmsten Ländern der Welt, die selber nichts zu beißen haben.

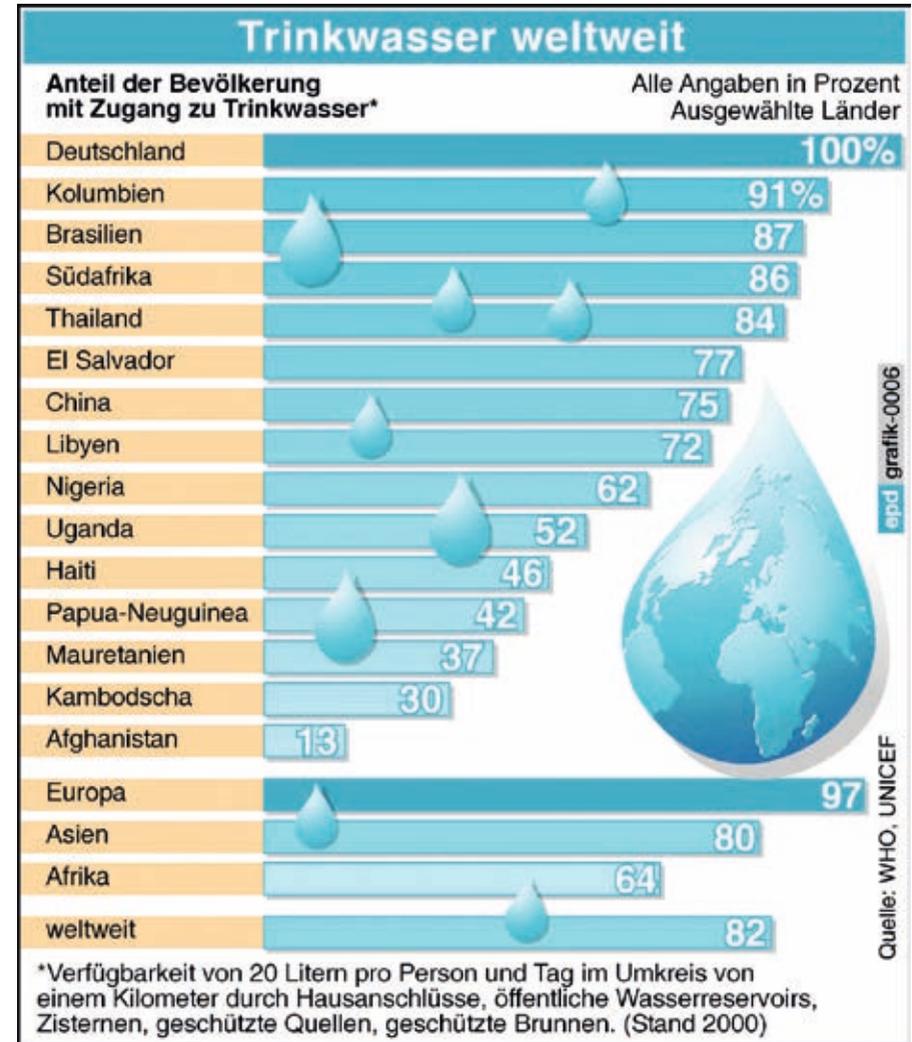
### Die Ursachen der Flüchtlingskrise

Jeder 122. Mensch auf der Welt hat seine Heimat verloren – vorübergehend oder für immer. Ohne Not? Und: Ist ein Ende in Sicht? Das hängt davon ab, ob die Ursachen von Flucht einmal ein Ende haben. Und ob wir Europäer statt über Abwehrstrategien gegen Menschen über deren Zukunftschancen in ihrer Heimat nachdenken, wo sie alle am liebsten blieben. Die meisten Menschen fliehen vor Kriegen, Gewalt, Verfolgung und schweren Menschenrechtsverletzungen. Südsudan, Zentralafrikanische Republik,

Afghanistan, Eritrea sind hier nur einige Namen. Syrien und Irak sind die ganz großen. Können wir gegen solche Fluchtursachen etwas tun? Sicher! Aber nicht kurzfristig. Nicht schnell genug, um uns jetzt die Flüchtlinge vom Hals zu halten. Trotzdem müssen wir jeden Tag etwas gegen die Fluchtursachen tun!

### Friedensentwicklung ist wichtiger Schlüssel

Und nicht erst, wenn das Kind schon im Brunnen ist. Ob ein gewaltsamer Konflikt ausbricht – das hängt daran, ob früh genug Wille und Know-How zum friedlichen Konfliktaustrag gefördert werden: Dialoge zwischen den Kontrahenten, zwischen Religionen und Ethnien, die gerne für Machtkämpfe instrumentalisiert werden, ebenso wie Erziehung zu Toleranz, Demokratie und Achtung der Menschenrechte. Die Bevölkerung selbst hat es in der Hand, aber wir können durch Friedensdiplomatie und systematische Unterstützung der friedensbereiten Kräfte zu Prävention, zur friedlichen Konfliktbeilegung, zu Versöhnung und zur Verhinderung weiterer Gewaltkonflikte viel beitragen. 40 Prozent aller gewaltsamen Konflikte konnten 2014 immerhin so de-eskaliert und schließlich mit politischen Mitteln gelöst werden. Ebenso sinnvoll wäre, die Ausfuhr von Kriegsgütern in diese Regionen konsequent zu unterbinden. Die meisten Zivilisten werden durch Kleinwaffen getötet – jede dritte stammt aus deutscher Produktion. Wer etwas gegen die Ursachen der steigenden Flüchtlingszahlen tun will, muss hier gegensteuern.



### Deutsche Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen

Bei anderen Flüchtlingen spielt Perspektivlosigkeit eine Rolle - nicht anders als zum Beispiel bei den Hungermigranten aus den Dörfern im Hunsrück, die im 19. Jahrhundert

scharfenweise nach Brasilien oder den Arbeitslosen, die Anfang des 20. Jahrhunderts in die USA ausgewandert sind. Könnten wir dagegen etwas tun? Mehr Entwicklungshilfe – das sowieso. Aber es wäre auch ein Beitrag, wenn deutsche Unternehmen an



ihren Standorten in armen Ländern genauso viel für ihre Arbeitnehmer und für das Umfeld und die Umwelt an ihren Standorten tun, wie in Deutschland – Stichwort Textilproduktion in Bangladesch. Oder wenn sie sich nicht rücksichtslos Land aneignen würden für die Schürfung kostbarer Mineralien oder den Anbau von Agroenergiepflanzen. Land, von dem seit Generationen Bauern sich und die lokale Bevölkerung ernährt haben, die nun häufig sogar mit Gewalt und ohne Kompensation vertrieben werden. Globale Unternehmen sichern Wohlstand und billige Waren für uns heutzutage in Europa – schaffen aber gleichzeitig Fluchtursachen für morgen. Wenn wir zur Änderung unseres Lebensstils, zu fairen Preisen für unsere Kleidung und Handys bereit wären, könnten viele Menschen ein nachhaltiges Auskom-

men in ihrer Heimat finden. Wenn die Bemühungen der Vereinten Nationen, globales wirtschaftliches Handeln an die Einhaltung der Arbeits- und Menschenrechte zu binden, auch mit Deutschlands aktiver Mitwirkung erfolgreich wären, bräuchten viele nicht zu fliehen. Und wir bräuchten nicht mehr von Wirtschaftsflüchtlingen im Sinne von Flüchtlingen aufgrund unserer Wirtschaftspolitik reden.

### Nachhaltige Klimapolitik bekämpft Fluchtursachen

Auch Menschen, denen die Folgen des Klimawandels den Boden unter den Füßen weg schwemmen, die Ernten weg dörren oder die Häuser durch die Luft wirbeln, müssen nicht die Flucht auf sich nehmen, wenn wir durch ambitionierte Klimaschutzpolitik



helfen, endlich die weitere Erderwärmung zu stoppen. Wer hier weniger Flüchtlinge haben will, darf sich an den raren Lebensgrundlagen der Armen nicht reich stoßen wollen. Geld und die Ressourcen, die Konzerne und Verbraucher armen Ländern aus der Tasche ziehen, braucht der Steuerzahler nicht in menschenverachtende Grenzabwehrmaßnahmen investieren. Aktive Friedenspolitik,

menschenrechtsbasierte, gerechte und nachhaltige Handels- und Wirtschaftspolitik, restriktive Rüstungsexportpolitik, Rüstungskonversion und ambitionierte Klimaschutzpolitik sind menschenfreundliche Mittel, Menschen zu helfen, nicht ihr Leib und Leben, ihre seelische Unversehrtheit und ihr soziales und familiäres Netzwerk bei einer Flucht aufs Spiel setzen zu müssen.

### Das Weltdorf

Wenn die Welt ein Dorf mit 100 Einwohnern wäre ...

- würden die 20 Reichsten mehr als 90% der Güter konsumieren und die 20 Ärmsten nur 1%
- würden die 20 Reichsten 74mal so viel verdienen wie die 20 Ärmsten
- wären 15 unterernährt – 3 davon wären Kinder
- hätten 22 keinen Zugang zu Trinkwasser
- hätten 14 davon keinen Anspruch auf grundlegende Gesundheitsfürsorge
- würden 13 vor ihrem 40. Geburtstag sterben
- hätten 17 kein geeignetes Obdach und 33 keinen Stromanschluss
- könnten 15 weder lesen noch schreiben - 10 davon wären Frauen
- hätte 1 einen Hochschulabschluss
- 6 Personen würden 59% des gesamten Vermögens auf der ganzen Welt besitzen und alle 6 wären aus den USA
- 52 wären weiblich, 48 wären männlich
- 30 wären weißer Hautfarbe, 70 anderer Hautfarbe
- 30 wären Christen, 70 gehörten anderen Religionen an
- 89 wären heterosexuell, 11 wären homosexuell
- würden nur 5 davon das Internet verwenden
- wären 57 davon AsiatInnen, 21 EuropäerInnen, 6 NordamerikanerInnen, 8 SüdamerikanerInnen und 8 AfrikanerInnen
- besäßen nur 24 einen Fernseher
- hätte 1 einen Computer



## Willkommen

„Willkommen!“ – so begrüßen wir die Menschen, die zu den Veranstaltungen unserer Gemeinde kommen: als Touristen auf der Durchreise, als Neuzugezogene in der Gemeinde oder als langjährige Besucher/-innen und Mitglieder unserer Gemeinde.

„Willkommen!“ – wir verwenden diesen Gruß zunächst einmal, weil es sich schlicht so gehört, Menschen, die man bisher nicht kennt, aber auch Menschen, die man nach mehr oder weniger langer Zeit wieder sieht, freundlich zu empfangen. Wir verwenden diesen Gruß als Menschen in einer christlichen Gemeinde aber auch aus Überzeugung: Dass nämlich jeder Mensch eine Bereicherung unseres Leben sein kann. Oder, wie es im Neuen Testament, im Brief an die Hebräer heißt: Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt. (Hebräer 13,2)

„Willkommen!“ In Deutschland und in Europa, so scheint es, ist dieses Wort gegenwärtig zu einem Bekenntnissatz geworden, an dem sich die Geister scheiden. Da sind auf der einen Seite diejenigen, die als Seentretter, Grenzbeamte, Ärzte und mittlerweile unzählige Freiwillige dem immer noch wachsenden Strom der Flüchtlinge über das Mittelmeer und über die Balkanstaaten die Hände reichen, nicht selten bis an die Grenze der Erschöpfung. Und da sind auf der

anderen Seite diejenigen, die gegen den Zustrom der Flüchtlinge Einspruch erheben und öffentlich demonstrieren. Und da sind schließlich diejenigen, die auf Internetforen „bedauern“, dass nicht noch viel mehr Flüchtlinge auf ihren Reisen ertrinken oder ersticken, und die Brandsätze in Flüchtlingsunterkünfte werfen.

### Was ist eigentlich das Gegenteil von „Willkommen!“?

Es kann Gleichgültigkeit sein oder Furcht vor Überforderung. Mit Menschen, die so empfinden, kann man diskutieren, um Verständnis zu wecken. Und auch, um Missstände zu beseitigen und nachhaltig tragfähige Lösungen zu finden. Es kann aber auch Hass sein. Das kaum zu beherrschende Gefühl, dass grundsätzlich andere daran schuld sind, wenn das eigene Leben nicht gelingt. Mit Menschen, die so empfinden, kann man kaum noch diskutieren – weil sie dieses zehrende Feuer des Hasses ja brauchen, um ihr eigenes Leben in der Balance zu halten. Es ist nur ein schwacher Trost, dass sich die meisten der auf Hass gegründeten politischen und religiösen Bewegungen mit der Zeit von selber zerlegen, weil mit dem Hass die Fähigkeit zu Kommunikation und Kompromissen nach außen wie nach innen verloren geht.

Und darum, gegen alle Gleichgültigkeit, alle Furcht und allen Hass: „Willkommen!“

Image-Redaktion

# WILLKOMMEN



**Es kann nicht sein, dass der Einzelne, wenn er über die Schöpfung hinweg die Hände ausstreckt, Gottes Hände finde; er muss die Arme um die leidige Welt legen, deren wahrer Name Schöpfung ist.**

Martin Buber





## John Wyclif (1326–1384)



IOANNES WICLIF,  
Ecclesiarum Lutternortensis Rector

Der Philosoph und Theologe John Wyclif gehört zu den einflussreichsten Kirchenreformern vor der Reformation, dessen Wirkung sich weit über den angelsächsischen Raum hinaus entfaltete. Seit 1344 wirkte er in Oxford und gewann als Kanzelredner und Theologe Ansehen und Popularität. Im Einklang mit dem englischen Adel wandte er sich gegen finanzielle Forderungen Roms,

lange bevor entsprechende Forderungen in deutschen Landen erhoben wurden. Er bestritt die weltlichen Machtansprüche des Papstes und forderte von der Geistlichkeit Armut und Demut: Die Kirche müsse arm sein – wie in den Tagen der Apostel. Seine kirchenpolitische Kritik und die Reformforderungen begründete Wyclif aus der Bibel, die allen Christen gehöre und die er daher ins Englische übersetzte; seine Kritik radikalisierte sich mehr und mehr. Er wandte sich nicht nur gegen den Kirchenbesitz, sondern schließlich gegen alle Orden, in denen er unbiblische „Sekten“ sah, gegen den Zölibat und gegen die Wandlungslehre. Er kritisierte die Heiligenverehrung, den Reliquienkult und die Wallfahrten. Seine von Wanderpredigern verbreiteten Reformforderungen fanden breite Resonanz: Ein englischer Bauernaufstand von 1381 wird maßgeblich auf den Einfluss seiner Lehren zurückgeführt. So wurden schließlich seine Lehrsätze 1382 von der Universität Oxford als ketzerisch verurteilt – ohne dass Wyclif deswegen seine Pfarrei Lutterworth verloren hätte, in der er 1384 während einer Messe starb.

Seine Ideen wurden bald auch in Böhmen vom tschechischen Reformen Jan Hus aufgenommen und propagiert. Wyclif und Hus wurden vom Konzil in Konstanz 1415 als Ketzer gebrandmarkt. Jan Hus, dem man freies Geleit zugesichert hatte, starb den Feuertod. Ihm, dessen tschechischer Name mit „Gans“ zu übersetzen ist, wird der später auf Luther gedeutete prophetische Satz zugeschrieben: „Heute bratet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan auferstehen“.

Uwe Rieske



## Glücklich im Alter

Immer wieder hört man weniger schöne Geschichten darüber, was im Alter und am Alter problematisch ist oder werden könnte. Und man fragt sich: „Wie wird es sein, wenn ich alt bin, also so richtig alt?“ Schnell vergewissert man sich: „Ich bin doch noch nicht alt, oder?“ Alt sind immer nur die anderen ... Unabhängig davon macht man sich so seine Gedanken darum, wie es einem gehen wird. Allerlei Ahnungen beunruhigen einen. Man malt sich aus, was alles passieren könnte. Umso mehr ist es wichtig, Geschichten vom Altwerden zu hören, wie es auch sein kann: Nämlich herrlich.

Die eine Geschichte, von der ich der Tage erfuhr, war eine Lebensgeschichte, wie sie sich oft ereignet. Aber dann geschah infolge eines Umzugs etwas wahrlich Bemerkenswertes. Man sollte meinen, das Leben sei zu Ende, wenn einem nur noch bleibt, ins Heim zu gehen. Irrtum. Bei der Frau, die ich vor Augen habe, war es so, dass sie noch einmal regelrecht aufblühte, als sie ins Heim kam. Sie besuchte die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ihres Heims und blieb auf den Fluren stehen, um hier und da ein kleines Pläuschchen zu pflegen. Kurz bevor sie in hohem Alter starb, sagte sie dann: „Ich wollte ja eigentlich nicht hierher. Aber wenn ich gewusst hätte, wie schön es hier ist, wäre ich viel früher gekommen.“

Und die andere Geschichte handelt von einer Frau, die fast 101 Jahre alt geworden wäre. Ich lernte sie vor 20 Jahren anlässlich ihres damals 80. Geburtstags kennen und war schon damals von Ihrer Lebendigkeit

beeindruckt und dachte mir damals schon: Wer, wenn nicht diese Frau, sollte 100 Jahre alt werden? Und so kam es, dass sie immer noch alleinlebend in ihrem eigenen Haus, ohne Pflegedienst und Hilfe bei guter Gesundheit ihren 100. Geburtstag feiern konnte. Natürlich: Eines Tages war auch ihre Kraft am Ende. Sie kam nicht mehr allein zurecht und musste in eine Pflegeeinrichtung. Bei ihrer Aufnahme wurde sie routinemäßig nach ihren Krankheiten, Operationen usw. gefragt. Darüber konnte sie keine Auskunft geben. Die Aufnehmende schrieb das zunächst ihrer Vergesslichkeit zu und sagte dann in etwa: „Na, wer war denn ihr Hausarzt?“ Aber auch den konnte sie nicht benennen. Der dabeisitzende Sohn allerdings auch nicht. Warum nicht? Weil sie 100 Jahre keinen Hausarzt brauchte. Sie hatte schlicht keinen. Sie war nie krank.

Sie haben Recht: Das sind geradezu unglaubliche Geschichten, die dennoch stimmen, auch nachdenklich stimmen. Wenn Altwerden auch so aussehen kann, wovon fürchten wir uns? Niemand weiß, was kommt und wie es wird. Altersvorsorge ist gut. Aber zu viel Sorge verdirbt die Freude am Leben. Genießen wir Moment für Moment. Und machen wir uns keine Sorgen um die Probleme, die höchstwahrscheinlich nicht eintreten. Warten wir es doch einfach ab.

Hans-Jürgen Kopkow





Die Familie hatte einen schönen Sonntag verlebt, sogar die Oma war zum Mittagessen gekommen. Beim gemeinsamen Abendgebet bedankt sich eines der Kinder: „Lieber Gott, ich danke dir, dass wir heute die Oma zum Mittagessen hatten.“

\*

Auf einem Hinweisschild in der Kirche war zu lesen: „Bitte geben Sie auf Ihre Sachen Acht! Jemand könnte sie sonst als Antwort Gottes auf sein Gebet verstehen.“

\*

Unterhalten sich drei kleine Jungen im Hof.

„Mein Papa hat keine Angst vor wilden Tieren!“

„Und mein Papa hat nicht mal Angst vor Gespenstern!“

„Und mein Papa ist der allermutigste von allen, der hat nicht mal Angst vor der Mama!“

\*

Mami, ist es wahr, dass der Storch die Babys bringt und der Liebe Gott uns das Brot schenkt?“ Die Mutter: „Ja, Kind.“ „Mutti, wozu brauchen wir dann eigentlich noch Vati?“

\*

Zwei junge Leute melden sich beim Pfarrer: „Wir möchten gern heiraten.“

„Da müssen Sie aber vorbereitet sein“, sagt der Pfarrer.

„Aber das sind wir doch!“, antwortet das Paar entrüstet. „Wir haben einen Kasten Sekt, zehn Liter Schnaps und ein Fass Wein.“





Hektik ist das Glaubensbekenntnis des modernen Heidentums. Gott gönnt uns Pausen. Wir sollen nicht wesentlich mehr, sondern mehr Wesentliches tun.

Peter Hahne

Foto: Michaela Begsteiger



**HAUKE**

GRABDENKMÄLER  
NATURSTEINARBEITEN  
IN EIGENER FERTIGUNG

38126 BRAUNSCHWEIG  
HELMSTEDTER STRASSE 100  
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

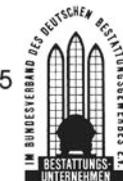


Eine würdevolle  
Zeremonie

Reden wir darüber.

*Carl Cissée*  
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15  
38100 Braunschweig  
Telefon: 05 31/4 43 24





Welfenplatz 11  
38126 Braunschweig  
info@welfenplatzreisen.com  
www.welfenplatzreisen.com



**Reisebüro**  
am Welfenplatz

Ihr Reisespezialist



**Hier sind Sie gut aufgehoben**

Bei Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer:  
**(0531) 2 62 46 70** zur Verfügung

Vertragspartner  
aller Kassen.

Söchtig GmbH  
**CURA VISITA**  
Häusliche  
Krankenpflege

**PFLEGE ZU HAUS**



15 Jahre  
2001 - 2016  
Söchtig GmbH CURA VISITA  
PFLEGE ZU HAUS

Söchtig GmbH CURA VISITA  
Erfurtplatz 3  
38124 Braunschweig  
E-Mail: buero@curavisita.de

www.curavisita.de

**Telefon: 0531 / 866 7 333**



**Zuhören, verstehen und angemessen reagieren.**  
Unsere Erfahrung macht uns zu Experten vor Ort.



Hauptsitz Trautenastraße 16  
38114 Braunschweig  
Auch in BS-Melverode, Gifhorn  
und Groß Schwülper



**ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN**

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an!

Tag & Nacht: 05 31/88 69 24 00 | [www.guenter-bestattungen.de](http://www.guenter-bestattungen.de)

**MODE AM WELFENPLATZ**  
Inhaberin: Sabrina Brückner

Wir führen Mode von:

LUCIA - RABE - LEBEK - FABER  
golléhaug - DiStrick - SIEGEL  
TONI - Hermann Lange - ZERRES  
SAMOON - TAIFUN

**in den Größen 34 - 54**

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch  
und beraten Sie gerne!

Mo.-Fr.  
09:00-13:00  
15:00-18:00  
Sa.  
10:00-13:00



Welfenplatz 12  
38126 BS-Südstadt  
Tel. 0531-63119



Facharzt für Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe

**Dr. med. Ralf Dieckhoff**

*Pränatalmedizin*

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D, Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:  
Telefon 0531 / 270 29 74 • Leonhardstraße 62 • 38102 Braunschweig  
[www.Dr-Dieckhoff.de](http://www.Dr-Dieckhoff.de)

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung  
Baum- und Strauchschnitt

Gestalten,  
bepflanzen und  
pflegen

FRIEDHOFSGÄRTNEREI  
**GRESSL**

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister  
Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10  
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, [www.gressl.de](http://www.gressl.de)

*Wir freuen uns auf Sie!*

**Friseur  
WIEDMANN**  
... der Friseur für Braunschweigs Süden

Heidberg Jenastieg 26 & 28 | Melverode Görnitzstraße 8  
☎ Damen 6 74 84 | ☎ 60 16 38  
☎ Herren 87 44 349

[www.FriseurWiedmann.de](http://www.FriseurWiedmann.de) Di- Fr 9h – 18h, Sa 7h – 13h



Handwerker  
Kreis

**Köpper**  
Raumausstattungen

**Wilhelm Köpper**

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig  
Telefon (0531) 6 26 96  
[www.koepper-raumausstattungen.de](http://www.koepper-raumausstattungen.de)

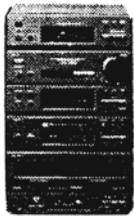
Polstermöbel  
Dekorationen  
Bodenbeläge  
Wandbespannungen  
Dekorations- und  
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

**radio rauch**

Am Wellenplatz 13-14  
38126 Braunschweig  
Tel. (0531) 2 62 11 70-71

Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik



**Süd - Apotheke**  
Individuelle Gesundheitsberatung.

- ➔ Vielfältiges Kosmetikangebot
- ➔ Wir messen Ihren Blutdruck, Blutzucker, und Gesamtcholesterin
- ➔ Fachgerechtes Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ➔ Verleih von Milchpumpen, Pari Boy und Babywaage
- ➔ Vorteile durch Kundenkarte
- ➔ Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- ➔ Wir sind für Sie da, freundlich und kompetent

Wellenplatz 4 | 38126 Braunschweig | 0531.691739 | [www.wellenplatz.de](http://www.wellenplatz.de)  
Mo, Di, Do, Fr 08:30 - 18:30 Uhr | Mi, Sa 08:30 - 13:00 Uhr



**Fleischerei Schwieger**

Grill-, Partyservice & Catering  
Spanferkel, kalte Platten & Buffets  
Hausgemachte Wurstspezialitäten  
Braunschweig-Südstadt

Das Original

Heidehöhe 35  
Telefon: 0531 6 32 49  
www.fleischereischwieger.de



## Senioren- u. Pflegeheim Thomaestraße

- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege
- Junge Wohngruppen

Thomaestraße 10

- Telefon 5 81 14 0
- Frau Christina Jasper  
www.thomaehof.de



**Stiftung St. Thomaehof**  
Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

**CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH**  
-Meisterbetrieb-

Fliesenarbeiten aller Art  
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!

Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386  
www.cfs-fliesen.de

Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhlroth



Dipl.-Ing.  
**Bernd Hansen**

Statik  
Baukonstruktion  
Bauphysik  
SIGEKO



Heidehöhe 1  
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691  
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

**milkau**  
DER STADTBÄCKER



**Aus Tradition gut!**

[www.milkau.de](http://www.milkau.de)

Wenn es sich um Tabak dreht

**ZIGARREN-BRAUN**  
Inh. Martin Opp & Co



Pressevollsortiment - Geschenkartikel - Schreibwaren  
Nibelungenplatz 14 mit Zigarren-Klimaraum  
Retemeyerstr. 1 mit Toto - Lotto  
Hagenring 93 mit Pfeifenstudio und Toto - Lotto




**Uluca + Belzhaus**  
ELEKTROTECHNIK

**PETER chemais NOWAK**

Haustechnik  
Elektro  
Baunebenarbeiten

Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig  
Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77  
E-Mail: ubelektro@t-online.de



**Alles italienisch**

Spitzenweine aus allen  
Regionen Italiens  
Pasta, Pesto, Parmesan  
Olivenöle und noch viel mehr ...



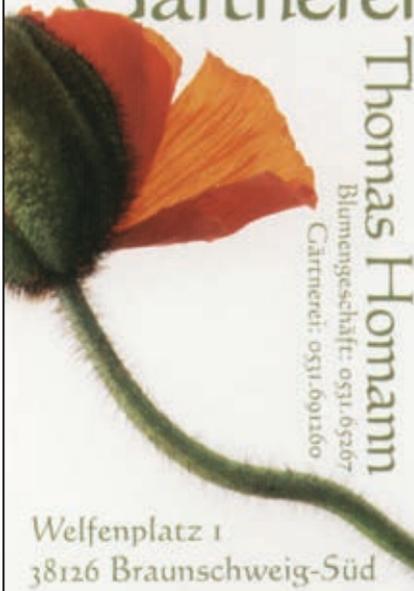
**HARALD L. BREMER**  
Haus italienischer Qualitätsweine

BS-Querum, Efeuweg 3  
www.bremerwein.de Tel. 0531-237360



Gärtnerei **Thomas Homann**

Blumengeschäfte: 0531.69267  
Gärtnerei: 0531.601160



Welfenplatz 1  
38126 Braunschweig-Süd

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.

**WAS?**

ICH KANN STEUERN SPAREN?

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre

**Einkommensteuererklärung**

bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen.

Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstelle:  
Leipziger Straße 220  
Tel. (0531) 6 14 90 45  
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16,  
E-Mail: info@vlh.de, Internet: www.vlh.de

**BRÜCK** GEH

Sanitär • Klempnerei • Heizung

69 10 31 / 32



**Malermeister ORTH**

Maler – und Tapezierarbeiten aller Art  
Laminat- und Teppichverlegung  
Aus- und Einräumen kein Problem  
Schnell – sauber – zuverlässig  
Kostenlose Angebotserstellung

38126 Braunschweig  
Fliederweg 19  
Tel. 697274 - Fax 697276

www.malermeister-orth.de  
martin\_orth@t-online.de





Sonntag, 19. Juni 18.00 Uhr

## Konzert im Abendgottesdienst – Arien-Abend

Die Sängerinnen Elmira Kuguschewa (Sopran) und Malgorzata Przybysz (Mezzosopran) werden solo und im Duett Werke von J. S. Bach,

G. Rossini, V. Bellini, G. Donizetti u. a. singen. Lilia Simtchenkova wird am Klavier begleiten. Wir dürfen uns auf einen wunderbaren Arien-Abend freuen. Durch die Kombination mit dem Abendgottesdienst wird kein Eintritt erhoben, am Ende aber um eine Spende gebeten.

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: G. Zinn

## Ist das das Wesen eines Bittgebets?

Gott so lange zu bestürmen, ja, lästig zu sein, ihm auf die Füße zu treten, bis man bekommt, was man erbittet? Beten bleibt wohl immer ein Geheimnis und unberechenbar, erst recht das Bittgebet, so wie Gott selbst geheimnisvoll und unberechenbar

bleibt. Und doch: Es „lohnt sich“, sich Gott zuzuwenden, auf ihn auszurichten, und zwar als ein Mensch, der bedürftig ist, der angewiesen ist, dem nicht alles selbstverständlich ist, der Kind und nicht selbst Herr über das Leben ist und alles im Griff hat, der sich Wesentliches, vielleicht sogar alles von Gott schenken lassen will.

Image-Redaktion



Sie sind neu in die Südstadt gezogen und wollen Ihr Kind zur Taufe anmelden, finden den Gemeindebrief nicht mehr, gehen ins Netz, geben Kirche in Braunschweig ein, klicken auf Landeskirche Braunschweig und finden eine hilfreiche Suchfunktion: Sie geben Ort, Straße und Hausnummer ein. So weit, so gut.

Dann allerdings werden Sie zurzeit im wahrsten Sinne des Wortes „über die Dörfer“ geschickt und in Rautheim landen, weil dort z. Zt. die Verwaltung unseres Pfarrverbandes verortet ist.

### Kirchengemeinde St. Markus in Braunschweig (Einrichtungen, z.B.: Büros, Kitas) (Mitarbeiter)

Pfarrverband Braunschweiger Süden  
Zum Ackerberg 16  
38126 Braunschweig  
Tel.: 0531/691453 (St. Markus) o. /691434 (Pfarrsitz Rautheim)  
Fax: 0531/682315 (Pfarrsitz Rautheim) o. 0531/62107 (St. Markus)  
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de  
<http://www.markus-bs.de>

Bürozeiten: Di 15:00-17:00 Mi 16:00-18:00 Do Fr 10:00-12:00

Wenn Sie dann auf das Feld Einrichtungen tippen, bekommen Sie die Information, die Sie eigentlich haben wollten.

### Kirchenbüro St. Markus in Braunschweig (Mitarbeiter)

Kirchengemeinde St. Markus in Braunschweig  
Heidehöhe 28  
38126 Braunschweig  
Tel.: 0531/691453  
Fax: 0531/62107  
markus.bs.buero@lk-bs.de  
<http://www.markus-bs.de>

Bürozeiten: Do 09:00-12:00



## Ein kleiner kommt groß raus- beim Kinderkirchenfest im Heidberg

„Bist du groß, oder bist klein oder mittendrin, Gott liebt dich!“ – So klang es am Freitag nach den Osterferien. Denn es fand wieder das alljährliche Kinderkirchenfest für den Pfarrverband Braunschweiger Süden statt. Über 60 Kinder hatten sich aus dem Pfarrverband aufgemacht und waren in der St. Thomas-Kirche im Heidberg gekommen. Sie haben die Geschichten des kleinen Hirtenjungen David verfolgt und wie er trotz seiner schmalen Gestalt König wurde. Dazu konnten die Kinder selber ihre Kräfte beim Juggerspielen, oder am Hau den Lukas testen. Daneben konnten die Kinder auch Duft-



Foto: Juliane Kempe

öle selber herstellen, Schattenbilder machen und noch vieles mehr. Es war viel Trubel in der Kirche und im Gemeindehaus und wir hatten alle riesigen Spaß.

Juliane Kempe

## Da kommt was auf uns zu ...

Folgende Freizeiten gibt es in den kommenden Monaten für Kinder und Jugendliche:

- Evangelischen Landesjugendtreffen in Heerte 10.06 bis 12.06.2016
- für Jugendliche ab 13 Jahren, Kosten 75,00 €
- Kanufreizeit auf der Altmühl (Bayern) 26.06. bis 02.07.2016

- für Jugendliche von 13 bis 17 Jahren, Kosten 120€
- Kinderfreizeit in Hohegeiß 01.10. bis 10.10.2016
- für Kinder von sechs bis zehn Jahren, Kosten ca. 135,00€

Weitere Freizeiten, Informationen und Anmeldeunterlagen gibt es unter [www.staju.de](http://www.staju.de) oder in Ihrer Kirchengemeinde.



## Blindes Vertrauen

Vor einigen Wochen kam ich abends mit meiner Tochter nach Hause. Wir stiegen gerade aus dem Auto aus, als eine junge Frau auf uns zukam. Selten verirren sich „fremde“ Menschen in unsere Sackgasse.

Sie war blind und tastete sich mit ihrem Stock in unsere Richtung. Sie entschuldigte sich für die Störung, doch sie bräuchte unsere Hilfe. Die junge Frau berichtete uns, sie habe den falschen Bus genommen. Sie müsse in den Lindenberg, doch der Bus, mit dem sie gefahren sei, fuhr eine andere Route. Also stieg sie bereits in der Südstadt aus. Nun habe sie sich auf der Suche nach der richtigen Haltestelle verirrt.

So war sie in unserer Sackgasse gelandet. Am Rande der Südstadt mit nur wenigen Häusern. Ein Glück, dass wir zufällig noch draußen waren. Es war ungemütlich kalt, feucht und windig.

„Wie komme ich denn nun wieder zurück zum Wolfenplatz oder zur nächsten richtigen

Haltestelle?“ Für eine blinde Person sicher ein längerer Weg, auch wenn es recht einfach zu erklären gewesen wäre. Daher bot ich ihr spontan an, sie in den Lindenberg zu fahren.

Zunächst wirkte sie unsicher: „Nun ja, wenn es keine Umstände macht ...; ich weiß nicht so recht ...“ Selbstverständlich war sie verunsichert. Eine wildfremde Person bietet ihr an, sie im Auto irgendwo hinzufahren ... Bis auf die Stimme hatte sie keine Anhaltspunkte, was ich für eine Person sein könnte ... „Nun, man hört ja so einiges ...“.

Ich wusste nicht recht, was ich sagen sollte und meinte nur: „Wissen Sie, ich bin Christin und tue es gern!“

„Ach, erwiderte sie, das bin ich auch.“ Und damit war alles gesagt. Ich fuhr sie nach Hause.

Eine kurze aber eindrucksvolle Begegnung. Ich danke der unbekanntenen jungen Frau für ihr wahrlich blindes Vertrauen.

Franziska Wiedmann



Illustration: Marcus Stark



Finde die acht Fehler



Grafik: Deike



**MINA** & Fremde



WAS WILLST DU DENN? LASS UNS IN  
RUHE STREITEN! SONST BEKOMMST DU  
MIT UNS BEIDEN ÄRGER! DA HALTEN  
WIR ZUSAMMEN!





Sonnabend, 11. Juni 14.30 Uhr  
**Konfirmation**



Nils Benjamin Damm, Helen Geilenberg, Winona Härtel, Dominik Michaelis, Michelle Schreiber, Till Schütze, Laura Sengewald, Malcom Steinthal, Elias Willenbockel, Yvo Weiß. Foto: Hans-Jürgen Kopkow

## Zeitlos aktuell

Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest. Wir sind Gottes letzte Botschaft, in Taten und in Worten geschrieben.

Aus dem 14. Jahrhundert



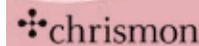
Grafik: Pia Foierl



## HABEN SIE EINE VORSTELLUNG VON GOTT?

Gott ist ungreifbar, nicht darstellbar. Die Natur und ihre Energie – das ist für mich Gott. Schon der Blick aus dem Fenster ins Grüne, das hat für mich etwas Göttliches. Wie sollte es also sein, wenn es keine Kraft, keine Energie gibt? Diese Vielfalt, die große Fantasie, die Schönheit, das bunte Gefieder von Vögeln – woher stammt das, weshalb ist es so schön? Es könnte ja auch alles einfacher gestaltet sein. In schwierigen Situationen gehe ich mit Gott in einen stillen Dialog: Was mache ich nun? Letztlich ist das eine Auseinandersetzung mit dem tiefsten Ich. Aber ich biete ihm nichts an, das fände ich unmöglich, denn mit Gott kannst du nicht handeln. Du musst mit dir ins Gebet gehen, den Dialog mit Gott führen, aber du darfst keinen Handel machen. Du bist immer auch selbst verantwortlich.

USCHI GLAS, SCHAUSPIELERIN



Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.  
[www.chrismon.de](http://www.chrismon.de)



Foto: Oliver Fuhrmann

## Suchen Gartenhelfer

Wer hat Zeit und Lust 3-4 Stunden die Woche für 10 € Stundenlohn Rasen, Wege, Hecke und Beete rund um die Kirche zu pflegen?

Tel. 69 14 53



## Das Opfer Abrahams

Im 1. Buch Mose stellt Gott Abraham, den Stammvater Israels, auf die Probe: „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und begib dich in das Land Moria und bring ihn dort auf einen Berg, den ich dir ansagen werde, als Brandopfer dar.“

Abraham macht sich auf den Weg und nimmt, als er den Ort sieht, einige Holzscheite, die er seinem Sohn Isaak auflädt. Er lässt die beiden Knechte, die er mitgenommen hat, zurück und geht mit seinem Sohn den Berg hinauf, um den Opferaltar aufzubauen. Er fesselt Isaak die Hände, zieht sein Messer und wird just in diesem Moment, in dem er die Bluttat vollbringen will, von einem Engel an der Tötung gehindert. „Tu dem Knaben nichts zuleide“, spricht dieser, „denn jetzt weiß ich, dass du gottesfürchtig bist, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.“ Als Abraham die Augen öffnet, sieht er einen Widder, der sich im Gestrüpp verfangen hat und bringt ihn anstelle Isaaks als Brandopfer dar.

Die Rettung in letzter Sekunde ist ein bekanntes Motiv aus Krimis, Western und Abenteuerfilmen. Da glimmt bereits die Zündschnur, da ist der Strick schon um den Hals gelegt ... und dann erfolgt die nicht mehr erwartete Rettung im letzten Augenblick. Auch die Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts haben sich von dem in der Genesis geschilderten dramatischen Geschehen angeregt gefühlt und in zahlreichen Gemälden den Moment der beabsichtigten Tötung in unterschiedlicher Weise inszeniert: Da ergreift der Engel in letzter Sekunde die Hand Abrahams, da blickt Isaak mit schmerzverzerrtem Gesicht hilfeschend zum Himmel, da fällt



Foto: Volker Tlusty

dem Stammvater beim Anblick des Himmelsboten das Schwert(!) aus den Händen.

„Das Opfer Abrahams“ lautet auch der Titel eines Bildes, das sich im Besitz des Braunschweiger Herzog Anton Ulrich-Museums befindet. Doch in dem um 1640 gemalten Bild hat sich der Künstler Jan Lievens in ganz ungewöhnlicher Weise mit dem biblischen Thema auseinandergesetzt: Vor einem dicht bewachsenen Felsabhang und einem großen

hellen Haut Isaaks ab. Dieser hat seine Hände um den Körper des Vaters gelegt. Die beiden bilden eine nahezu geschlossene Form, ein leicht schräg gestelltes Oval, eine Einheit.

Auch die Malweise verrät die Meisterschaft des Künstlers, der etwa ein Jahrzehnt zuvor mit seinem Jugendfreund Rembrandt in einer Atelieregemeinschaft gearbeitet hatte. Das gelblich-rötliche Gewand befindet sich im Zentrum des Bildes, es steht in Korrespondenz zum flackernden Opferfeuer und dem Blut des geschlachteten Opfertieres, das die Erde rot gefärbt hat.

Lievens zeigt also den Moment „danach“. Die Tötung des Kindes hat nicht stattgefunden, das Opfer ist in anderer Form erbracht worden - jetzt gibt es den Augenblick des Begreifens, des Besinnens und der Dankbarkeit.

Wir wissen nicht, für wen Lievens dieses Bild gemalt hat. Das große Format legt die Vermutung nahe, dass er es nicht für sich, sondern für einen Auftraggeber angefertigt hat, der vielleicht ein dem biblischen Geschehen ähnliches Erlebnis hatte. Sei es, dass sein Leben oder das eines Familienmitgliedes in Gefahr war und die Rettung in letzter Sekunde erfolgte, sei es, dass eine andere Gefahr abgewendet werden konnte. Und diese Parallele zum biblischen Geschehen mag der Anlass gewesen sein, einem Künstler diesen Auftrag zu erteilen.

Beim Braunschweiger Bild von Jan Lievens handelt es sich um eine Darstellung dieser alttestamentarischen Szene, die wohl ohne Parallele in der Kunst ist. Es verzichtet auf „action“ und Dramatik zugunsten einer Sichtweise, die wir heute gern als „psychologisierend“ bezeichnen und damit eine einfühlsame, auf die seelische Verfassung der Menschen bezogene Darstellung meinen.

Volker Tlusty



## Wünsche

Ich wünsch dir eine HAND, die die deine ergreift und mit dir durch Wälder und Wiesen streift, eine HAND, die dich streichelt, eine HAND, die dich liebt, eine HAND, die viel weniger nimmt als sie gibt.

Ich wünsch dir eine HAND, die die deine hält und die dich begleitet durch Leben und Welt, eine HAND, die dir hilft übers Wasser zu gehn und überall noch einen Weg zu sehn.

Ich wünsch dir eine HAND, die die deine erfasst und die dich geleitet durch Mühsal und Hast, eine HAND, die dich tröstet, eine HAND, die dich hält, bevor deine Seele in Untiefen fällt.

Ich wünsch dir eine HAND, die dich immer begleitet, eine HAND, die dir Kraft gibt und die mit dir streitet, eine HAND für den Frieden, eine HAND mit einem Licht, eine HAND, die stets da ist - und dann fürchte dich nicht.



Foto: Volker Kraus/pixelio.de

## Missionsbefehl

Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern ...

Die Taufe verbindet als ökumenisches Sakrament die weltweite Christenheit. Auch wenn es unterschiedliche Meinungen über den rechten Zeitpunkt für die Taufe gibt, besteht Einigkeit: Die Taufe ist Antwort auf Gottes „Ja“ zum Menschen und begründet das Christsein. Auch andere jüdische Gruppierungen im Umfeld Jesu kannten rituelle Bäder mit Bußcharakter. Besonders wirkungsträchtig forderte Johannes der Täufer das Untertauchen im Wasser als Reinigung von den Sünden und Umkehr zu einem erneuerten Leben.

Doch die einmalige Taufe auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes wird zum Kennzeichen und Sakrament des Christentums – sie begründet nach christlichem Verständnis die Eingliederung in die Gemeinschaft der Christen und ein neues Gottesverhältnis. Wenn der alte Mensch in der Taufe „mit Christus gestorben“ ist, beginnt in Christus ein neues Menschsein, schreibt Paulus im 6. Kapitel des Römerbriefes.

Gleichwohl: Dieser Missionsbefehl (Matthäus 28,19-20) hatte in der Geschichte des Christentums verhängnisvolle Wirkungen. „Cogite intrare – zwingt sie einzutreten!“ So drängte Bischof Augustinus im Streit mit den nordafrikanischen Donatisten, die nach der römischen Christenverfolgung den Bischöfen, die ihr Christusbekenntnis nicht durchgehalten hatten, die Gefolgschaft verweigerten. Der Missionsbefehl diente fortan oft dazu, auch gewaltsame Eingliederungen

in die christliche Kirche zu rechtfertigen, sei es im Zuge der mittelalterlichen Judenpogrome und Kreuzzüge oder in der späteren Missionsgeschichte, die sich eng mit der europäischen Eroberungs- und Kolonialpolitik verband.

Allzu leicht wurde dabei die letzte und entscheidende Anweisung Jesu im Missionsbefehl vergessen: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ – demnach bezeugt die Taufe eine Haltung der Gewaltlosigkeit und der liebenden Zuwendung zum Nächsten, die auf Vertrauen setzt und auf Glaube. Die Taufe kann nichts anderes begründen als eine freiwillige, von Jesus lernende Nachfolge.

Uwe Rieske



Foto: privat



## „Vater unser im Himmel“

Wo wohnt Gott? Die Antwort scheint klar. Gott wohnt im Himmel. Das beten wir im Vaterunser. Und an dem Fest Christi Himmelfahrt fährt Jesus zum Himmel auf, zu seinem Vater. Aber warum kann das Mädchen auf dem Foto Gott dann nicht sehen, wenn es durch das Fernrohr schaut?

Dass Gott im Himmel wohnt, ist ein sehr altes Bild, und zeigt uns, wie Menschen sich früher die Welt vorstellten. Sie sahen sie sozusagen als ein Haus mit drei Etagen: Da gab es in der Erde die Hölle, auf der Erde lebten die Menschen und über der Erde, im Himmel,

da wohnte Gott. Aber das ist eben nur ein Bild. So tief man auch in die Erde bohrt, man findet dort keine Hölle; und die vielen Astronauten, die in das Weltall geflogen sind, haben dort Gott auch nicht gesehen.

Der Himmel wurde zur Wohnung Gottes, weil er so groß und weit ist. Und Gott ist auch so groß, größer als alles, was geschaffen ist. Er hat die Erde und den Himmel geschaffen. Und deshalb meinten die Menschen früher, Gott wohne im Himmel. Doch der Himmel mit den Wolken und Sternen über uns, so groß er auch sein mag, ist nicht der Wohnort Gottes. Trotzdem ist der Himmel ein schönes Bild für die Größe Gottes. Nur dass wir sagen müssen: Gottes Himmel ist kein Ort in unserer sichtbaren Welt.

Gott kann überall sein, und in seinem Sohn Jesus Christus ist er auf der Erde Mensch geworden. Und mit Jesus hat auf der Erde das Reich Gottes begonnen. Was das ist? Das Reich Gottes ist da, wo Menschen die Gebote Gottes befolgen; wo sie einander helfen, wo sie sich versöhnen, wo sie miteinander teilen. Wenn Menschen einander lieben, dann ist Gott mitten unter ihnen. Das kann in eurer Familie sein oder in eurer Klasse. Wenn Menschen einander lieben, dann wohnt Gott unter den Menschen, und dann ist der Himmel ein wenig auch auf der Erde.

Und es gibt den Himmel bei Gott, wo Jesus ist und die Engel. Und wo alle Menschen sind, die gestorben sind. Wo dieser Himmel ist und wie er aussieht, das wissen wir nicht. Das ist auch nicht wichtig. Wichtig ist, dass er bei Gott ist und dass es allen Menschen dort gut geht.



Foto: alphapress

Image-Redaktion



## Blutspende

Am Dienstag, dem 12. Juli, bittet das Deutsche Rote Kreuz von 15.00 bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Markus, Heidehöhe 28, um Ihre Blutspende. Grundsätzlich kann jeder ge-



sunde Erwachsene ab 18 Jahren Blut spenden. Weitere Informationen zur Blutspende gibt es unter der kostenlosen Service-Hotline 0800/1194911 oder im Internet: [www.blutspende-nstob.de](http://www.blutspende-nstob.de).

Stefan Bettels



Tanz mit dem Löwen/Foto: Oliver Fuhrmann



Der echte Markusköln/Foto: Oliver Fuhrmann



## Gottesdienst

Termine siehe Seite 4  
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

## Kleinkind-Gruppe

dienstags 10.00 bis 11.30 Uhr  
Andrea Casel, Tel. (01 75) 5 94 11 61

## Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr  
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

## Konfirmandenzeit

dienstags 16.15 bis 17.45 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

## Chor Collegium Cantorum

donnerstags 20.00 bis 21.45 Uhr  
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

## Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr  
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

## Flötenkreis

nach Absprache  
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

## Gesprächskreis

6.6. & 4.7. um 20.00 Uhr  
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

## Kirchenvorstand

13.6. um 19.30 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

## Predigttext-Gesprächskreis

20.6. um 19.30 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

## Gemeindebrief

Einsendeschluss  
für die nächste Ausgabe ist der 6.7.,  
Auslieferung ab 22.7.  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

## Besuchsdienst

27.6. um 17.15 Uhr

## Klönsschnack

20.6. und 18.7. um 15.00 Uhr  
Ursula Langkopf, Tel. 6 49 93

## Ältere Generation

27.6. um 15.00 Uhr  
für Menschen ab 60 Jahre  
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

## Frauenhilfe

13.6. & 11.7. um 15.00 Uhr  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

## Frauengesprächsrunde

19.7. um 19.00 Uhr  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

## Frauenabend

8.6. um 19.30 Uhr  
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

## Kreativ-Bastel-Treff

6.6. um 15.00 Uhr  
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

## Andere laden ein

### MAK (Jugendmitarbeitendekreis)

nach Absprache im Heidberg  
Tel. 26 30 94 89 Jana Steiner

### Eine-Welt-Laden

nach dem Gottesdienst in Mascherode  
Tel. 69 62 45 Marianne Zimmermann

### Eine-Welt-Kreis

nach Absprache in Mascherode  
Tel. 69 62 45 Marianne Zimmermann

### Männerrunde

14.6. & 12.7. um 20.00 Uhr in Mascherode  
Tel. 69 32 77 Gerhard Labinsky

### Entspannung und inneres Gleichgewicht durch Yoga

Seit September 2015 leitet Ines Steinhauer-Siemers dienstags Yogagruppen in Mascherode. Es geht um ganzheitliche Fitnessübungen, bei den man sich wohlfühlt und Kraft tanken kann. Ines Steinhauer-Siemers ist von Beruf Heilpraktikerin und hat berufsbegleitend Sportmedizin studiert. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter Tel. 6 18 31 84.

Immer aktuell:  
[www.markus-bs.de](http://www.markus-bs.de)



Meditationswochenende in  
St. Thomas

### „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen“

Wie schon in den letzten Jahren lädt die St.-Thomas-Gemeinde in ihrer leer geräumten Kirche wieder zu einem besonderen Meditationswochenende ein. Es findet statt vom 11. bis 12. Juni und ist ein Angebot für Menschen, die auf der Suche nach Stille sind, die erste intensive Erfahrungen in der Meditation sammeln oder ihre Meditationspraxis vertiefen möchten. Gemeinsam wollen wir uns in der Praxis des „Kontemplativen Gebetes“ auf einen Weg begeben, der in gemeinsamen Achtsamkeits-Übungen, Schweige-Einheiten im Sitzen, meditativen Bewegungseinheiten und kurzen Austausch-Runden von der äußeren zur inneren Wahrnehmung geht. Wir wollen leer werden, um offen zu werden für Gottes Gegenwart. Das reine Dasein in seiner Gegenwart kann zu einer beglückenden Erfahrung werden. Anmeldungen unter Tel. 69 10 55

Pfarrer Eckehard Binder



Foto: Lothar Nahler



## Wir sind für Sie da

### Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig  
Tel. 69 14 53 und Fax 6 21 07  
donnerstags 9.00 bis 12.00 Uhr  
Sekretärin Katja Heise

### Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,  
Heidehöhe 28, Tel. 69 14 53

### Haus und Hof

Lilli und Heinrich Rudi, Tel. 84 80 41

### Diakoninnen

Jana Steiner, Tel. 0157 87 22 23 31  
Juliane Kempe, Tel. 0157 52 76 59 98

### Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 05331-3 33 89

### info@markus-bs.de

### Kirchenvorstand

Vorsitzende Ruth Meeske,  
Dachdeckerweg 30, Tel. 2 62 19 32  
Silvia Hansen, Tel. 69 51 97  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53  
Margitta Kullik, Tel. 69 07 21  
Heike Löffler, Tel. 6 45 97  
Regina Marwik, Tel. 69 20 96  
Sigrid Pfeiffer, Tel. 69 14 14  
Sabine Riechers-Vogt, Tel. 69 19 78  
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 2 61 18 75

### Förderverein

Eberhard Sieber, Schreinerweg 8  
Tel. 69 08 50  
Landessparkasse Braunschweig,  
IBAN DE58 2505 0000 0002 8136 99

### Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 01 72-5 44 59 59  
Internet@markus-bs.de

### Konto der Gemeinde

Postbank Hannover  
IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

### Wichtige Adressen

Telefonseelsorge, Tel. 0800-1 11 01 11  
Diakoniestation, Tel. 23 86 60  
Allgemeine Sozialberatung der  
Diakonie, Tel. 8 89 20-16

### Stadtteil

#### Bürgergemeinschaft

Eberhard Heine, Tel. 69 65 06

#### Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 69 69 49

#### Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 69 16 15

### Anklang – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der  
Markusgemeinde, Heidehöhe 28,  
38126 Braunschweig, info@markus-bs.de

#### Redaktion: Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Friedrich Heyer,  
Ruth Meeske,

Hans-Jürgen Kopkow (V.i.S.d.P.) auch für  
den Anzeigenteil

#### Auflage: 1700 Exemplare

Druck: Lebenshilfe Braunschweig

Layout: Sabine Albrecht

Fotos: Fotonachweise sind unter jedem  
Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.

Foto: Tillmann



**Der Glaube**  
lässt uns begreifen,  
dass es etwas Unbegreifliches gibt.  
*Anselm von Canterbury (1033-1109)*



Foto: alphapress

**VATER UNSER IM HIMMEL**